

KAY BARRON

HOW
TO
WEAR
every
THING

CALLWEY

FÜR DIE
BARRONATHONS

INHALT

11	CAPSULE WARDROBE
35	JEANS
55	BÜRO-OUTFITS
75	SCHUHE
101	EVENTS
125	UNTERWÄSCHE & DESSOUS
143	URLAUB
165	FARBE & MUSTER
183	SOMMER
197	TASCHEN
217	DATING
233	SCHWARZ
253	FREIZEIT
271	PARTYS
293	SCHWANGERSCHAFT
313	WINTER
335	VINTAGE
355	DER LETZTE SCHLIFF
377	ANMERKUNGEN ZU KLEIDERGRÖSSEN

DIESES BUCH HANDELT VON KLEIDUNG, NICHT VON MODE.

Kleidung hat Macht. Sie kann den entscheidenden Unterschied zwischen einem guten und einem schlechten Tag ausmachen. Kleidung vermag die Stimmung, mit der man aufwacht, zehnmal zu verschlechtern oder hundertmal zu verbessern. Kleidung kann beeinflussen, wie man geht und sich gibt. Kleidung sollte Selbstvertrauen verleihen. Und am wichtigsten: Kleidung sollte Spaß machen. Jeden. Einzelnen. Tag.

Was Kleidung bewirken kann, verstand ich zum ersten Mal, als mir meine damals neunjährige älteste Schwester einen knallgelben Pullover aus Deutschland mitbrachte. In diesem kleinen Sonnenschein aus Nylon fühlte ich mich kultiviert, älter und, als ich einen Freund zum Spielen besuchte, wahnsinnig europäisch. Meine Freunde sahen nur einen einfachen gelben Pullover, aber für mich tat sich eine ganze Welt an Möglichkeiten auf, sich zu verwandeln.

Als Teenager legte ich mir jeden Abend meine Kleider für den kommenden Tag zurecht. Mit meinen Klamotten wollte ich zeigen, wer ich war, oder auch – je nachdem, für welchen Jungen ich gerade schwärmte –, für wen ich gehalten werden wollte. Meine Outfits der Wahl waren fast immer weite schwarze Hosen, gestreifte Tops oder Kleider, Choker (es waren die 90er) oder Ohrringe (nie beides zusammen) sowie Doc Martens (wie gesagt, es waren die 90er).

Jetzt sind etwa 30 Jahre vergangen, und ich lege mir noch immer meine Kleider für den nächsten Tag bereit. Wenn nicht in echt, dann bereite ich zumindest gedanklich mein Outfit vor und plane sogar Tages- und Abendlooks für die kommende Woche. (Das klappt nicht immer. Manchmal passt der Look in meinem Kopf nicht ganz zum Spiegelbild vor mir. Aber egal, da ist ja noch mein niet- und nagelfestes Ersatz-Outfit, das mich nie im Stich lässt.) Denn durch viel Versuch und Irrtum weiß ich, dass meine Looks mir zu einem guten Tag, einem tollen Meeting, einem entspannten, selbstbewussten Auftreten bei einer Präsentation oder einer perfekten Rüstung für ein mit Nervosität erwartetes Abendessen verhelfen. Kleidung ist eine Art Sprache, eine Kommunikation. Wie jede Sprache muss man sie erst einmal verstehen und respektieren, um dann die Regeln zu brechen und sein ganz eigenes Ding zu machen.

Mein Wunsch ist es, dass Sie sich in Ihrer Kleidung selbstbewusst und beschwingt fühlen. Wenn Sie die Ratschläge in diesem Buch befolgen, wird Ihre Kleidung Sie im Idealfall glücklich machen. Selbst wenn „glücklich“ etwas dick aufgetragen ist, dann wäre es doch immerhin gut, dass Sie sich über Outfits und Looks weniger Gedanken machen müssen. Denn, um Himmels willen, die Leute machen sich nun einmal Gedanken darüber, was sie anziehen sollen. In meinen WhatsApp-Nachrichten sind Hunderte von Bildern von Freunden, die mit Stapeln ausrangierter Kleidungsstücke im Hintergrund vor ihren Schlafzimmerspiegeln stehen und mir schreiben: „Was hältst du davon?“ Darunter sind geniale, clevere Freunde, die hart arbeiten, verantwortungsvolle Jobs haben, irgendwie einen prinzipiell chaotischen Haushalt organisieren, aber alle keine Ahnung haben, was sie anziehen sollen. Handelt es sich um ein Vorstellungsgespräch, eine Geburtstagsparty, eine Hochzeit, einen Urlaub oder ein erstes/zweites/fünftzigstes Date – eigentlich gibt es nichts, was ich lieber tue, als eine Freundin von meinem Sofa aus zu stylen, während sie sich auf ein außergewöhnliches oder alltägliches Ereignis in ihrem Leben vorbereitet.

How to Wear Everything soll Ihnen als täglicher Begleiter dienen. Als ich mit dem Schreiben dieses Buchs anfang, fragte ich einen Freund um Rat, welchen Tonfall ich wählen sollte. Er sagte: „Schreibe es in dieser Schullehrerinnen-Manier, die du bei mir an den Tag legst, wenn ich dich nach meiner Kleidung frage.“ Und als ich meinem Verleger meine ersten Kapitel vorlegte, meinte mein Agent, in einem der Kapitel sei „meine herrische Art“ zum Ausdruck gekommen. Ich dachte, ich wäre ganz nett ... Aber so ungeschminkt – und gelegentlich etwas brutal – geht das alles eben vonstatten.

Meine Ratschläge sind immer liebevoll gemeint, denn ich möchte wirklich, dass Sie wissen, wie man alles erdenkliche trägt. Ich richte mich nicht nur an die von Natur aus stilvollen Leute oder die, die sich alles leisten können. Der springende Punkt ist, sich darüber klar zu werden, welche Kleidung man mit was kombiniert und wann tragen möchte. Darin liegt kein großes Geheimnis, und man sollte sich niemals unter Druck gesetzt fühlen. Niemand sollte mit einem Gefühl von Sorge, Angst, oder gar Panik vor seinem Kleiderschrank stehen.

Einige Kapitel werden besser zu Ihrem persönlichen Kleidungsstil passen als andere; das geht mir selbst genauso. Ich war noch nie schwanger, und Farben und Muster sind beide recht weit von meiner Vorliebe für Schwarz entfernt. Deshalb habe ich weitere Modeexperten gebeten, an *How to Wear Everything* mitzuwirken. Zum einen die famose Schauspielerin Jodie Turner-Smith, die Farbe zu tragen versteht wie niemand anders, den ich kenne. Nach einem Gespräch mit ihr

zog ich mir sofort ein rotes Kleid an. Dann waren da all meine klugen Freunde und Verwandten – Mütter, die mir beim Kapitel über Schwangerschaftskleidung geholfen haben. Law Roach, der Zendaya zum wohl bestgekleideten Star auf allen roten Teppichen gemacht hat. Und Sarah Jessica Parker, die mir verriet, dass ich mein geliebtes Schuhwerk über Jahre hinweg falsch gelagert hatte. Selbst nach jahrzehntelanger Arbeit in der Welt der Mode gibt es auch für mich immer noch etwas zu lernen und neue Tricks zu entdecken, wie ich mich besser kleiden kann. Und genau das ist der springende Punkt. Wir alle können uns in einem stilistischen Tunnel verfahren, aus dem wir schwer wieder herauskommen. *How to Wear Everything* lädt Sie ein, neue Dinge auszuprobieren, und soll Sie ermutigen, aus Ihrer Komfortzone herauszutreten und zu experimentieren. Es soll einen Anreiz bieten, die geltenden Regeln zu lernen, um sie dann brechen zu können.

Was kann schlimmstenfalls passieren? Wenn Ihnen etwas nicht gefällt, ziehen Sie es einfach wieder aus und probieren etwas anderes an. Aber was, wenn Sie Gefallen daran finden? Das ist doch sicher ein Abenteuer wert.



CAPSULE WARDROBE

TYLYNN NGUYEN

Kreative Unternehmerin, Designerin, Model und zweifellos eine der elegantesten Verfechterinnen einer Capsule Wardrobe mit unverzichtbaren Basics. An niemandem sieht ein weißes Hemd und eine Jeans so verdammt verführerisch aus, wie an ihr.

DIE CAPSULE WARDROBE FÜR SICH ENTDECKEN

Wenn man sich auf die erprobten Grundkonzepte einer Capsule Wardrobe verlässt, heißt das nicht, dass man wie alle anderen aussehen wird. Ziel ist es, sie für sich zu erschließen und ihr eine persönliche Note zu geben. Doch bevor man damit beginnt, ist es wichtig zu wissen, welcher Typ Frau man ist, wie man in der Öffentlichkeit auftreten will und welche Kleider einem etwas bedeuten. Keine Sorge, das ist nicht so entmutigend, wie es vielleicht klingen mag.

Eines meiner Basiselemente sind Cowboystiefel. Ich bin Reiterin, und meine Familie stammt aus South Dakota und South Carolina; wir lieben Tiere, Pferde und Kühe. Wenn ich also meine Stiefel trage, erinnern sie mich daran, dass ich aus Amerika komme, und ich fühle mich geerdet. Vielleicht gehören Cowboystiefel nicht zu Ihrer Basisgarderobe, aber Sie werden Ihre eigene finden – es muss einfach ein bestimmtes Kleidungsstück in der Garderobe sein, auf das Sie stolz sind. Dieses Gefühl hat nichts mit anderen Menschen zu tun, sondern nur mit Ihrem eigenen Selbstverständnis.

Vielleicht lieben Sie eine jagdgrüne Tasche, ein knalliges Königsblau oder Plateauschuhe. Wen kümmert es schon, wenn diese Farbe oder dieses Stück alle paar Jahre wieder aus der Mode kommt, wenn es für Sie von Bedeutung ist. Dann

wird es Teil Ihrer Identität und Ihrer persönlichen Capsule Wardrobe. Wenn Sie etwas wirklich lieben, dann ziehen Sie es an! Es mag offensichtlich klingen, aber was Sie anziehen, muss Sie selbst widerspiegeln. Kleidung dient zu Ihrer Verstärkung; Ihre Kleidung soll nicht Sie tragen, Sie sollen Ihre Kleidung tragen.

Ich denke, der Trick ist: Keep it simple! Schlichtheit ist der einfachste Weg, sich elegant gekleidet zu fühlen. Wenn die Dinge einfacher sind, kommt man besser zur Geltung. Ich liebe ein weißes T-Shirt, eine tolle Vintage-Jeans und flache Schuhe oder ein wunderschönes kleines schwarzes Kleid, das hervorragend zu perfekten, sexy Pumps oder (natürlich) zu meinen Cowboystiefeln passt. Frauen geben von Natur aus gerne mehr Geld für Statement Pieces aus, aber man sollte in das investieren, was man immer und immer wieder tragen wird und nicht nur ein paar Mal im Jahr. Solche Stücke sind eine Investition – eine Investition in Sie selbst, in Ihr Wohlbefinden und wie Sie sich präsentieren.

Wenn man seine perfekten Basics gefunden hat, sollte man sie unbedingt gut pflegen, damit sie lange halten. Oder, falls möglich, man kauft sie gleich mehrfach. Ich habe drei Kinder und da bleibt mein weißes T-Shirt auf keinen Fall lange weiß ...



CAPSULE WARDROBE

Neulich fragte mich eine Freundin, ob ich ihr dabei helfen könnte, ihren Kleiderschrank auszumisten. Sie hatte eine Stilkrise und brauchte eine unabhängige Meinung dazu, was sie behalten, verkaufen oder sich anschaffen sollte. Für ein kostenloses Abendessen und eine Flasche Wein sagte ich gerne zu. Eine Woche vorher schickte sie mir eine Nachricht, dass sie nervös sei und die peinlichsten Stücke noch einmal sortiert habe. Da wir seit langem befreundet sind, versicherte ich ihr natürlich, dass schließlich nur ich käme, dass wir sehr behutsam vorgehen würden und sie nichts zu befürchten hätte. Wie sich später herausstellte, war das falsch, denn ich war brutal. BRUTAL.

Als der Stapel von „Was hast du dir nur dabei gedacht?“ immer größer wurde, und die wenigen Stücke, die ich gut fand, einsam im Schrank hingen, fragte ich mich angesichts ihres verzweifelten Blicks, warum wir das Ganze überhaupt begonnen hatten. Aber ich konnte nicht aufhören. „War das ein Geschenk?“ fragte ich bei einem besonders deprimierend aussehenden Kleid. Natürlich stellte sich heraus, dass sie es selbst gekauft und auf unzähligen Hochzeiten getragen hatte. Ich bestand darauf, dass sie es anprobierte, sich im Spiegel betrachtete und mir sagte, was daran schmeichelhaft sei. Das Schweigen, das sie ihrem Spiegelbild entgegenbrachte, verbannte es auf den Stapel der aussortierten Kleider.

Drei Stunden später, nach fünf Müllsäcken voller Kleidung für die Wohlfahrt oder den Verkauf (ich bin mir sicher, sie rettete heimlich dieses deprimierende Kleid, nachdem ich weg war), einem kalten Essen vom Lieferdienst, einer warmen Flasche Wein und einer leicht angeknacksten Freundschaft, war das Ergebnis ein sehr gut sortierter – manche würden vielleicht sagen kahler – Kleiderschrank mit großen Lücken, die es nun zu füllen galt. Und als ich ihr eine Liste von Stücken schrieb, die diese Lücken füllen sollten, waren das nur die Basics. Meine Freundin hatte einen Schrank voller Statement Pieces, und einige waren großartig, aber es fehlten Stücke, die das Fundament fast aller ihrer Outfits bilden konnten. Wir können sie Basiselemente oder Grundbausteine nennen, aber letztlich sind sie die wesentlichen Bestandteile, die die meisten von uns übersehen, weil wir auf etwas Ausgefalleneres starren.

Die Basics einer Capsule Wardrobe sind nicht modisch. Es sind vielleicht nicht die Stücke, die einem in einem Geschäft als erstes ins Auge fallen, aber genau das macht sie so begehrenswert. Sie sind die tragenden Grundpfeiler im persönlichen Styling-Arsenal. Allein durch ihr Dasein lassen sie alles andere gut

aussehen. Wenn man die richtigen Stücke gekauft hat, begleiten sie einen ein Leben lang, und man wird nie wieder vor seinem Kleiderschrank stehen und sagen, dass man nichts zum Anziehen hat.

Also, welche Stücke braucht man und wie trägt man sie richtig?

DAS WEISSE BAUMWOLLHEMD

Ich wollte eigentlich schreiben: „Fangen wir mit dem einfachsten an“, aber die vier nicht ganz passenden weißen Hemden, die in meinem Kleiderschrank hängen, während ich diese Worte tippe, sprechen dagegen. Das eine ist zu groß, und wenn ich versuche, die Ärmel hochzukrempeln, um die Proportionen auszugleichen, sehe ich wie eine Kunstlehrerin aus den 70er Jahren aus, und das entspricht nicht meinem Look. Ein anderes knittert wie der Teufel – um meine Mutter zu zitieren – und sieht nur fünf Minuten gut aus, solange ich mich nicht bewege. Von den anderen beiden hat das eine einen zu kleinen Kragen, und beim anderen liegt der Saum an der falschen Stelle, nämlich direkt an den Hüftknochen, wodurch man untersetzt und kurzbeinig wirkt, auch wenn keines von beidem zutrifft. Warum diese vier Hemden immer noch einen Platz auf meinen Kleiderbügeln beanspruchen, erschließt sich mir nicht, denn ich habe eines, das genau richtig sitzt.

Beim perfekten weißen Alltagshemd beginnt man mit dem Baumwollanteil – der immer bei 100 Prozent liegen sollte. Das Hemd sollte einen Hauch der darunter liegenden Wäsche erkennen lassen, aber nie alles preisgeben. Das Wichtigste ist die Passform – eigentlich ist die Passform überall das Wichtigste. Ein weißes Hemd sollte eine gerade und schmale Passform haben, aber auch nicht zu eng sein. Teile mit kniefender Taille fallen bei mir gnadenlos durch. Der Kragen sollte kräftig genug sein, um nicht traurig herunterzuhängen. Wenn man ihn unter einem Strickpullover trägt, sollte er die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Die Ärmel sollten großzügig ausfallen (aber nicht ballonförmig), damit man sich frei bewegen kann, und mit einer dicken, mindestens 6 Zentimeter langen Manschette versehen sein, damit die Ärmel ordentlich herabhängen und gleichzeitig eine klare Kante entsteht, wenn man sie hochkrempelt. Der abgerundete Saum sollte bis zum Schritt oder knapp darunter fallen, damit er in den Hosenbund gesteckt werden kann, ohne dass überschüssiger Stoff unvorteilhaft hervorsteht. Gleichzeitig sollte er aber auch die perfekte Länge haben, falls man das Hemd offen unter einer Jacke, einem Blazer oder Strick trägt.

Ich habe Stunden auf TikTok verbracht und Frauen dabei zugeschaut, wie sie ihre weißen Hemden verkehrt herum oder mit der Vorderseite nach hinten

tragen, wie sie die Säume falten, drehen und wickeln, sie in den Ausschnitt stecken und die Hemden umständlich von hinten zuknöpfen, um zu beweisen, dass ein weißes Hemd unglaublich vielseitig und durchaus anspruchsvoll sein kann. Aber die wahre Schönheit eines weißen Hemdes liegt in seiner Schlichtheit. Man öffnet die Knöpfe vom Kragen bis zur Brust, um einen Hauch von Dessous zu zeigen, und plötzlich hat es Sexappeal. Knöpft man es von unten auf, um die Taille und eine hellblaue Jeans freizulegen, wird es zum jugendlichen Hingucker. Und für mehrschichtige Outfits ist kaum etwas besser geeignet als ein weißes Hemd.

In den kälteren Monaten kann man es bis zum Brustbein aufknöpfen, über einen engen Rollkragenpullover ziehen und in den Rock- oder Hosenbund stecken. Darüber passt ein Blazer, aber den Hemdkragen sollte man nicht über die Jacke ziehen – ohne Kragen sieht es schöner aus. Im Sommer zieht man das Hemd über ein weißes Tanktop und knöpft es bis zum Bauchnabel auf, wenn man es in die Hose steckt, oder lässt es ganz offen, wenn man das Hemd nicht in die Hose steckt. Das Hemd ist im Sommer wie eine leichte Jacke, die man um die Taille oder die Schultern binden kann, bis man den Stoff wieder braucht. Und zu guter Letzt ist ein weißes Hemd als Überwurf am Strand über einem Bikini und einer Jeanshose unwiderstehlich, cool und sexy. Dieser Look verleiht jedem Strand einen Hauch von Amalfiküste.

BLAZER

Blazer wurden für die Tage erfunden, an denen man sich ein bisschen eleganter fühlen möchte. Die Wurzeln des Blazers liegen im Rudersport, wo Sportler ihn als lockeres Kleidungsstück zum Aufwärmen nutzten. Als sich dann aber Frauen den Blazer zu eigen machten, bekam er seinen dringend benötigten Glamour. Denn ironischerweise lässt der Blazer heute Lässiges förmlich aussehen.

Was den Kauf oder Einsatz eines Blazers betrifft, sollte man ihn nicht ausschließlich als Teil des Büro-Outfits betrachten, sondern als eine Art Jeansjacke ansehen – als ein Kleidungsstück, wenn auch ein schickeres, das man sich einfach überwerfen kann. Ein Blazer ist das perfekte, saisonunabhängige Kleidungsstück, das zu fast allem anderen im Schrank passt. Er eignet sich als ideale Jacke für die Übergangszeit, aber auch anstatt einer zusätzlichen Strickjacke zum Überziehen im Winter, unter einem großzügig geschnittenen Mantel.

Der Klassiker – mein persönlicher Favorit und das wahrscheinlich am vielseitigsten einsetzbare Stück – ist Oversize. Man denke an etwas Maskulines, aber nicht an eine ausgeliehene Jacke, die drei Nummern zu groß ist. Am besten sind

ein gerader Schnitt, breite Schultern (allerdings keine 80er-Jahre-Power-Schultern für Alltagskleidung) und ein Saum, der knapp unter dem Po endet. Ein Modell mit mehr Struktur aus dickerer Wolle ist gut für den Winter und eine leichtere Variante ideal für den Sommer – beide einreihig, sodass sie locker und schlicht wirken.

Traditionell werden beim Blazer Messingknöpfe verwendet, aber bei einem Basic würde ich mich für einen Blazer mit neutralen Knöpfen entscheiden, die nicht ablenken. Wenn eine Jacke perfekt passt, kann man auffällige Knöpfe einfach gegen dezentere austauschen.

Als casual Look ist der oversized Blazer, über einem weißen Hemd und mit einer gerade geschnittenen Bluejeans kombiniert, quasi die Uniform der Influencer. Aber er sieht auch chic aus, wenn man ihn über einem lockeren Strickkleid und einem Minirock trägt. Der Rocksäum sollte allerdings etwas länger als die Jacke sein. Ich persönlich finde, dass ein Blazer über einem Kleid manchmal ein wenig nach Londoner Grafschaften aussieht. Das ist natürlich in Ordnung, wenn man sich darin wohl fühlt, aber die richtigen Proportionen sind oft schwierig. Im Zweifel würde ich mich dagegen entscheiden.

Last but not least: Hängen Sie einen Blazer niemals nur über die Schultern. Wenn Sie das nicht kennen, ist das gut so. Das bedeutet einfach, dass man den Blazer über den Schultern trägt, aber die Ärmel nicht in die Ärmel steckt. Diese Mode ist genauso sinnlos, wie es sich anhört, und sieht immer unbeholfen aus, nicht stilvoll. Tun Sie das niemals. Es gibt keine Ausnahmen von dieser Regel – außer Ihr Arm ist eingegipst, aber *nur* dann.

STOFFHOSEN

Ich wette, Sie haben schon ein oder zwei davon im Schrank hängen. Ich würde auch wetten, Sie mögen sie nicht, weil sie Sie sich darin irgendwie unförmig oder schlabbig fühlen. Oder sie erinnern an Anlässe, bei denen Jeans unangebracht sind – Vorstellungsgespräche, Beerdigungen und diese obskuren Partys, bei denen man keine Ahnung hatte, was man anziehen soll, und dann eine Stoffhose und ein Hemd trug – und Ohringe, mit denen man aussah, als wollte man im Badezimmer einen Hypothekenvertrag aushandeln. Aber das liegt einfach daran, dass es die falschen Hosen waren.

In einer passenden Stoffhose sollte man elegant und gut angezogen aussehen, auch wenn man sich gerade gar nicht gut fühlt. Eine gute Hose kann das bewerkstelligen. Sie sollte irgendwo zwischen einer Anzughose und einer Marlenehose angesiedelt sein und je nach Bedarf sowohl für den Alltag als auch für wich-

tige Anlässe passend sein. Ideal sind Hosen aus mitteldickem Stoff mit einem Bund, der unterhalb des Bauchnabels und knapp über der Hüfte sitzt. Ein verdeckter Reißverschluss vorne, Bundfalten an weit geschnittenen Hosenbeinen (nicht die Weite zählt, sondern die Bequemlichkeit) sowie Taschen sind ein Muss. Sie haben vielleicht mal gehört, dass man Taschen zunähen soll, aber dieser Ratschlag gilt nur bei schmalen Mänteln und Anzugjacken. Was Hosen angeht, gibt es oft nichts Besseres, als mit den Händen in den Taschen dazustehen. Ich weiß nicht genau, warum das so beruhigend ist, aber es entspannt den Look. Wenn man in irgendeiner Situation nervös ist, dann sind die Hände in den Taschen ein sicherer Weg, um entspannt zu wirken.

Je nach Hosenlänge sollte man idealerweise verschiedene Schuhe parat haben: Elegante Pumps für den Abend oder die Arbeit, Sneaker oder Loafer für den Alltag und die Freizeit. Natürlich sollte die Hose zur gewählten Absatzhöhe passen und bei flachen Schuhen fast zu lang sein, da sie besser aussieht, wenn sie sich leicht um den Schuh herumschmiegt. Die Betonung liegt auf „leicht“. Es sollte nicht so aussehen, als stünde man in einem Loch. Wenn die Länge nicht ganz stimmt, lassen Sie die Hose ändern. Vergessen Sie nicht, die vorgesehenen Schuhe zum Schneider mitzunehmen, damit er den Saum entsprechend anpassen kann.

Auch wenn es selbstverständlich erscheint, sage ich es trotzdem: Wählen Sie eine schwarze Hose. Eine passende schwarze Stoffhose wird Ihnen ein ums andere Mal gute Dienste leisten und sieht zu einem neutralen T-Shirt genauso gut aus wie zu buntem Strick. Wenn man die perfekte schwarze Hose gefunden hat, ist Grau die nächstbeste Wahl. Eine marineblaue Hose sollte man nur kaufen, wenn man sicher ist, dass man sie regelmäßig tragen wird, denn sie kann sehr schnell maritim wirken. Für den Sommer ist eine camelfarbene Hose praktisch, kombiniert mit flachen Sandalen, einem Tanktop und einem weißen Hemd, das lässig in den Bund gesteckt wird.

LEDERJACKE

Ich hatte einmal eine langärmelige Lederjacke, auf die ich sehr stolz war. Bis zu dem Tag, als ich gerade das Haus verlassen wollte und mein damaliger Mitbewohner zu mir sagte: „Du siehst aus wie dieser, ach wie heißt er noch, aus *Matrix*.“ Als ich „Trinity?“ sagte, ließ er gleichzeitig „Laurence Fishburne“ verlauten und schloss die Haustür hinter sich, woraufhin ich alle meine Lebensentscheidungen (und Freundschaften) in Frage stellte. Die Jacke wurde umgehend



verschenkt. Bei einer anderen Gelegenheit schickte eine gute Freundin ihrem Mann ein Bild des Lederblazers, den sie kaufen wollte, und er schickte ihr ein Bild von Shaft zurück. Sie hat die Jacke nicht gekauft.

Wie man sieht, sind Lederjacken heikel und stehen nicht jedem. Im Zweifelsfall gehört sie vielleicht nicht in die Capsule Wardrobe, und das ist in Ordnung. Wer sich sicher ist, eine Lederjacke in seinem Repertoire zu brauchen, sollte eine wirklich haltbare wählen, denn die perfekte Lederjacke wird mit der Zeit immer besser. Genau wie Sie selbst, da bin ich sicher. Eine klassische Motorradjacke aus schwarzem Leder mit silbernen Beschlägen ist mein persönlicher Favorit, der nie aus der Mode kommt. Das gleiche gilt für eine schmal geschnittene Jacke mit Reißverschluss oder Knöpfen. Schmal geschnitten ist hier die Passform der Wahl – schmal und auf Taille. Alles Längere fällt aus der Kategorie Alltagskleidung heraus, da das nicht ideal zu jeder Form von Jeans, Kleidern oder sonstigen Outfits passt.

Eine gute, 100-prozentige Lederjacke ist für die Ewigkeit gemacht. Wenn Sie möchten, dass sich Ihre trauernde Familie nach Ihrem Tod um die Jacke streitet, müssen Sie sie pflegen. Vor dem ersten Tragen sollte man sie mit einem Lederschutzmittel besprühen oder wachsen. Das sollte sie vor Wasser und Flecken schützen, aber nicht vor dem Durchnässen, also trägt man eine Lederjacke nach Möglichkeit nicht bei starkem Regen. Auf gar keinen Fall sollte man die Jacke waschen. Je nachdem, wie häufig man sie trägt, sollte man das Leder ein- oder zweimal im Jahr pflegen, um es weicher zu machen. Bei Flecken genügt ein wenig Seifenwasser und ein Tuch. Ich weiß, dass Sie bei den ganzen Pflegetipps gedanklich schon ausgestiegen sind, aber glauben Sie mir: Es wird Ihnen leidtun, wenn Ihre Lieblingslederjacke draufgeht, also holen Sie besser das Wachs raus.

ROLLKRAGENPULLOVER

Wenn der Herbst Einzug hält, werden die Rollkragenpullover hervorgeholt und erst im Frühjahr wieder in die Sommerpause geschickt. Ich glaube nicht, dass irgendein anderes Kleidungsstück in meinem Schrank so vielseitig ist, denn der einst so unscheinbare Rollkragenpullover hat sich zum Essential meiner Wintergarderobe gemausert. Unter Hemden, anderem Strick, kurzärmeligen Jumpsuits und Maßanzügen getragen, verwandelt er Stücke, die eigentlich nur für die wärmeren Monate geeignet sind, in Ganzjahreslooks. Greifen Sie beim Lagenlook zu feinem Strick, der nicht kratzt oder im Nacken zu eng sitzt. Falls doch, sollte er sofort aussortiert werden. Bequemlichkeit ist das A und O

beim Layering und im Idealfall sollte man den Pullover beim Tragen gar nicht bemerken.

Bei der Grundausstattung des Kleiderschranks empfehle ich, mit einer Palette aus Schwarz, Weiß, Grau und Marineblau oder Beige zu beginnen, wenn einem das steht. Ich sehe in Beige wie Teegebäck aus, aber vielleicht haben Sie mehr Glück. Es mag langweilig wirken, aber diese Farben sind klassisch und werden zurecht als neutral bezeichnet, da ihr Sinn darin besteht, zu ergänzen und nicht, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Beim Layering mit Strick können Sie allerdings Farben Ihrer Wahl hinzufügen – ich selbst liebe Rot –, denn hier setzen sie einen farblichen Akzent und bilden ein sanftes Gegengewicht zu den neutraleren Teilen, mit denen sie kombiniert werden.

SCHWARZES KLEID

Das kleine Schwarze, das lange Schwarze, das schwarze Midikleid, das schwarze Strickkleid oder auch jedes andere schwarze Kleid – alle sind tragbar. Man muss nur das Richtige für sich finden.

Ich bin absoluter Fan des kleinen Schwarzen – oder besser gesagt, von der Idee des kleinen Schwarzen. Aber ich greife nicht regelmäßig darauf zurück. Nein, mein bevorzugtes schwarzes Kleid – zumindest in den kühleren Monaten – ist ein langes schwarzes Strickkleid mit Rollkragen. Vielleicht ist es nicht so offensichtlich sexy, aber ohne Zweifel war dieses Kleid ein Glücksriff, denn es eignet sich für Dates, die Arbeit, ein Abendessen mit Freunden, entspannte Kneipensonntage und Reisen. Dieses Stück passt einfach immer, und im Endeffekt ist es die Wahl der Schuhe, die es für jede Gelegenheit passend macht. Hochhackige Stiefel fürs Büro und für Dates, und flache Springerstiefel oder Sneaker für alle legeren Anlässe.

Auch wenn einige das Minikleid bevorzugen, versichere ich Ihnen, dass jeder in einem Strickkleid gut aussieht und sich darin wohlfühlt, weshalb es während meiner Laufbahn im Einzelhandel zu den Bestsellern gehörte. Nichts zu Schweres, damit es nicht altbacken wirkt, sondern etwas leichteres aus dünnem Ripp. Lange Ärmel, Rollkragen und Maxilänge lassen einen sofort größer erscheinen. Ich empfehle einen Schlitz an der Seite oder am Rücken, um zumindest einen kleinen Einblick auf das zu vermitteln, was darunter liegt. Mode soll schließlich auch Spaß machen. Ich mag taillierte Schnitte, aber wer sich mit einer lockeren Silhouette wohler fühlt, wählt einen geraden Schnitt.

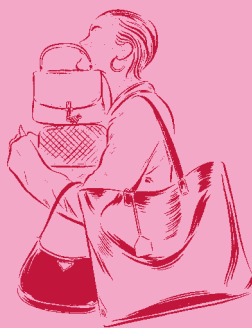
Abgesehen von den Schuhen braucht es eigentlich keine weiteren Accessoires. Beim Strickkleid sollte man auf einen Gürtel verzichten, außer der Schnitt



DER ULTIMATIVE MODEGUIDE FÜR ZEITLOSE ELEGANZ

Mode ist weit mehr als Kleidung – sie ist Ausdruck von Persönlichkeit und Selbstbewusstsein. In diesem Callwey Buch nimmt Kay Barron, Fashion Director von Net-a-Porter, Leser und Leserinnen mit auf eine stilvolle Reise durch die Modewelt. Mit Gespür für Trends und zeitlose Eleganz zeigt sie, wie ikonische Stücke – vom kleinen Schwarzen bis zum perfekten Blazer – zu persönlichen Stilgeschichten werden. Exklusive Gastbeiträge von Modeikonen wie Sarah Jessica Parker, Oprah Winfrey und dem gefeierten Stylisten Law Roach bieten faszinierende Einblicke und persönliche Stilgeheimnisse. Ein unverzichtbares Werk für alle, die Mode als Ausdruck ihrer Persönlichkeit begreifen und ihre Garderobe in etwas Unvergleichliches verwandeln möchten!

- Unverzichtbarer Begleiter auf dem Weg zum stilsicheren Auftritt
- Gastbeiträge von Fashion-Profis wie Sarah Jessica Parker
- Pflegetipps runden jedes Kapitel ab



CALLWEY